

Der Vizepräsident des Deutschen Bundestages
Thomas Oppermann MdB,
der
General Standortaufgaben Berlin und Standortältester Berlin
Brigadegeneral Andreas Henne,
das
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Bund aktiver Demokraten e.V.
und die
Stiftung Gedenkstätte Deutscher Widerstand
laden anlässlich des 75. Jahrestages
der Ermordung von Julius Leber herzlich ein

**zur Gedenkveranstaltung und Enthüllung
von Gedenktafeln für Julius Leber
am Sonntag, den 5. Januar 2020 um 11 Uhr**

vor dem Tagungszentrum in der Julius-Leber-Kaserne,
Kurt-Schumacher-Damm 41, 13365 Berlin,
mit anschließendem Empfang.

Wegen der beschränkten Platzzahl bitten wir um Antwort
bis zum 13. Dezember 2019 per Mail an
kdotagenstoaufgberlin@bundeswehr.org
Anzug: Uniform mit Mantel | Straßenanzug



**Einladung zur
Gedenkveranstaltung
und zur Enthüllung
von Gedenktafeln
aus Anlass des 75. Jahrestages
der Ermordung von Julius Leber**

Nach der Mittelschule absolviert der am 16. November 1891 in Biesheim geborene und in der Familie eines elsässischen Kleinbauern aufgewachsene Julius Leber zunächst eine kaufmännische Lehre. Später kann er mit einem Stipendium die Oberrealschule besuchen und anschließend Geschichte und Volkswirtschaftslehre studieren. 1912 tritt er der SPD bei. Er meldet sich bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges freiwillig als Soldat, wird Offizier und nimmt 1920 noch als Leutnant an der Niederschlagung des Kapp-Putsches in Pommern teil. Zurück an der Universität, schließt Leber seine Promotion ab und wird 1921 zunächst Redakteur und später Chefredakteur des sozialdemokratischen „Lübecker Volksboten“. Mit der Gründung des Lübecker Ortsvereins wird Leber 1924 Mitglied im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Im selben Jahr erhält er für die SPD ein

Mandat im Reichstag, dem er als wehrpolitischer Fraktionssprecher bis 1933 angehört.

Unmittelbar nach der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 wird Leber gemeinsam mit zwei Reichsbanner-Männern mitten in der Nacht in Lübeck von SA-Männern überfallen und schwer verletzt. Einer der Angreifer erleidet tödliche Verletzungen, woraufhin alle Beteiligten festgenommen werden. Durch Interventionen, nicht zuletzt seiner Ehefrau Annedore, wird der Familienvater nach zwei Wochen aus der Haft entlassen. Die Kinder bei Verwandten in Sicherheit gebracht, lebt das Ehepaar nach den Reichstagswahlen vom 5. März 1933 mit einer vor ihrem Wohnhaus dauerhaft postierten Wache des Reichsbanners.

Am 23. März 1933 in Berlin vor Beginn der Reichstagssitzung erneut festgenommen, kommt

Leber erst im Sommer 1937 aus dem Konzentrationslager Sachsenhausen frei. Er arbeitet in Berlin, wohin seine Familie inzwischen umgezogen war, als selbständiger Kohlenhändler. Bald sucht er wieder Verbindung zu seinen sozialdemokratischen Freunden und findet später zum Kreisauer Kreis. Im Sommer 1944 nimmt er Kontakt zu dem Kommunisten Franz Jacob auf, den er im Konzentrationslager Sachsenhausen kennen gelernt hat und der zu den führenden Mitstreitern der Widerstandsorganisation um Anton Saefkow zählt. Julius Leber, der nach einem gelungenen Umsturz Reichskanzler oder Innenminister werden soll, wird Anfang Juli 1944 aufgrund einer Denunziation eines Gestapo-Spitzels verhaftet, am 20. Oktober 1944 durch den „Volksgerichtshof“ zum Tode verurteilt und am 5. Januar 1945 im Strafgefängnis Berlin-Plötzensee durch den Strang ermordet.

Verkehrsverbindungen

U Bahn Kurt-Schumacher-Platz, 7 Minuten Fußweg zur Kaserneneinfahrt, dort steht ein Shuttle zur Verfügung oder von dort 20 Minuten Fußweg zum Veranstaltungsort

